

Liechtensteiner Volksblatt

Mit den amtlichen Publikationen aus dem Fürstentum Liechtenstein

Bezugspreise: Liechtenstein und Schweiz jährlich sFr. 24.—, halbjährlich sFr. 12.50, vierteljährlich sFr. 6.50 — Vorarlberg jährlich 6S 260.—, halbjährlich 6S 140.—, vierteljährlich 6S 70.—, monatlich 6S 19.—, übriges Ausland jährlich sFr. 42.—, halbjährlich sFr. 22.—. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Verwaltung des «Liechtensteiner Volksblatt» in Schaan entgegen. Postscheckkonto: 90-2988 St. Gallen — Verwaltung und Redaktion: FL-9494 Schaan, Lindenplatz 119, Tel. (075) 2 49 49 / 2 49 50 — Druck: Buchdruckerei Gutenberg, FL-9494 Schaan (Fürstentum Liechtenstein). Einzelverkaufspreis: sFr. —.30 / 6S 2.—



Anzeigenpreise: Einspaltige Millimeterzelle (36 mm) in Liechtenstein: Anzeigen 14,5 Rappen, Textreklame (74 mm) 50 Rappen. In der Schweiz: Anzeigen 18 Rappen, Textreklame 50 Rappen. In Vorarlberg und im übrigen Ausland: Anzeigen 19 Rappen, Textreklame 60 Rappen — Anzeigenannahme: Für das Fürstentum Liechtenstein: Verwaltung «Liechtensteiner Volksblatt», Lindenplatz 119, FL-9494 Schaan, Telefon (075) 2 49 49 und 2 49 50. Für die Schweiz und das übrige Ausland: «ASSA», Schweizer Annoncen AG, CH-9001 St. Gallen, Oberer Graben 3, Telefon (071) 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte der «ASSA»

AZ — FL-9494 Schaan, Dienstag, 15. Dezember 1970

Erscheint Dienstag / Mittwoch / Donnerstag / Samstag

103. Jahrgang — Nr. 188

Tribüne der freien Meinung

Jehovas: Nicht dramatisieren

Ihr Artikel in der Samstagsausgabe über Jehovas Angriffe auf Liechtenstein hat mich in zweifacher Hinsicht überrascht. Einmal, ist es wirklich notwendig, dass man wegen einer Sektierergruppe solches Aufsehen macht und Artikel in diesem Ausmass publiziert? Es wird hier der Eindruck erweckt, als wären diese Sektierer ein schwerwiegendes Problem. Ausserdem muss der Artikel trotz der Schärfe als Propaganda für die Jehovas angesehen werden. Zum zweiten finde ich die Bemerkung, bei einem Gespräch mit diesen Predigern wäre man immer der Unterlegene, eine nicht angebrachte Verallgemeinerung. Ich glaube nicht, dass unsere Kenntnis in religiösen Belangen generell so schlecht ist, dass man in einer Diskussion selbst mit geübten Predigern nicht bestehen kann. Sollte jemand durch ein Gespräch mit den Zeugen Jehovas aber tatsächlich in einen Gewissenskonflikt kommen, so kann er sich bestimmt mit einem ihm vertrauten Priester darüber unterhalten. Die Geistlichen werden ihm sicher beratend zur Seite stehen.

Bewusst schreibe ich Ihnen diese Zeilen zur Veröffentlichung und nicht wie angegeben an die Postfachadresse in Eschen, denn ich glaube, die Dramatisierung — es wird von staatsgefährdenden Einflüssen gesprochen — ist nicht angemessen. (P.M.)

von Tag zu Tag

Am vergangenen Sonntag fand in Schaan die erste Jugend- und Arbeitstagung 1970 der FBP statt. Rund 80 junge Leute aus dem ganzen Land erörterten in vier Arbeitskreisen aktuelle politische Themen. Die Ergebnisse der Arbeitskreise wurden anschliessend im Plenum vorgelesen und zur Diskussion gestellt. Einzelne Fragen beantworteten kompetent die zuständigen Mitglieder des Parteivorstandes, die vollzählig erschienen waren (Seite 1).

In Schaan wurde am Samstag letzter Woche das neue Fachgeschäft «Thöny-Textil» für Bettwäsche und Heimtextilien eröffnet. Allein die Grösse der Ladenlokalitäten entspricht einer Wohnnutzfläche von rund fünf Eigenheimen. Dem Kunden bietet sich eine überaus grosse Auswahl von Textilien aller Art, Qualität und Farbe. Eine Besprechung des neuen Geschäftes und weitere Meldungen aus dem Inland bringen wir auf Seite 2 und 3.

Die Wintersportsaison hat begonnen. Seit gestern Sonntag ist der «Tälliflitz» in Malbun sowie der Hochecklifflitz als Zubringerlifflitz in Betrieb. Ideale Schnee- und Pistenverhältnisse werden uns gemeldet. Resultate über die verschiedenen Wintersportveranstaltungen bringen wir auf Seite 5.

Das aktuelle Weltgeschehen auf Seite 8 erörtert unter anderem den Notstand in Grossbritannien, die Entführung des Schweizer Botschafters Giovanni Enrico Bucher sowie Details über die zahlreichen Sympathiekundgebungen für die Angeklagten im Baskenprozess.


Privatkonto plus SWISS CHEQUE führen zur
Verwaltungs- und Privat-Bank AG
Vaduz

Jugendtagung übertraf Erwartungen

Ausserst konstruktive Resultate aus den Arbeitskreisen — Die Forderung nach besserer Information stand im Mittelpunkt



Die Tagungsteilnehmer anlässlich der Plenumsdiskussion.

(Fotos: Peter)

Am vergangenen Sonntag fand im Rathaus in Schaan die erste Jugend- und Arbeitstagung der FBP im Jahre 1970 statt, zu der sich rund 80 Jungbürgerinnen und Jungbürger eingefunden hatten. Auf die in der Regel üblichen Referate von Politikern wurde bewusst verzichtet und die Diskussion unter den jungen Tagungsteilnehmern selbst in den Mittelpunkt gestellt. In vier Arbeitskreisen wurden die Themen «Die junge Generation und die FBP» — «Das politische Engagement der Frau innerhalb der FBP» — «Die Information als Aufgabe und Verpflichtung in der Demokratie» und «Die FBP als Partei der Zukunft» behandelt. Die Tagung stand unter dem zentralen Thema «Was erwartet die junge Generation von der FBP».

Während in den Arbeitskreisen lediglich die Jungen unter sich ein Resumé erarbeiteten, stand in der anschliessenden Plenumsdiskussion der gesamte Parteivorstand, dem auch Mitglieder des Landtages und der Regierung angehören, zur Beantwortung von Fragen und zu Stellungnahmen bereit.

Parteipräsident Dr. Peter Marxer begrüsst die Teilnehmer und wies kurz auf den organisatorischen Aufbau der FBP hin, wie er im Parteistatut verankert ist. Er betonte insbesondere den Grundsatz der FBP, sich der Jugend gegenüber zu öffnen und die Frau innerhalb der Partei völlig zu integrieren. Der Arbeitskreis I

«Die junge Generation und die FBP»

dem Walter Kranz und Felix Näscher als Diskussionsleiter vorstanden, legte dem Plenum folgenden zusammenfassenden Bericht vor: Als Voraussetzung der politischen Aktivität braucht es unbedingt eine bessere staatskundliche Bildung. Voraussetzung dafür ist die Schule sowie Diskussionen unter Jugendlichen. Die Manipulation der Meinungsbildung ist auf ein mögliches Minimum zu reduzieren. Die Jugend muss die Möglichkeit haben, ihre Meinung in den Zeitungen ohne Herumhacken der Redaktoren frei zu äussern. Gesellschaftspolitische Probleme sollten nicht durch parteipolitisch gebundene Manipulatoren einseitig behandelt und dadurch der Problembereich verfälscht werden. Die Information von Parteispitze zum Bürger muss unbedingt ausgebaut werden. Das Bild der Frau als Gebärmaschine und Bettenmacherin muss dem Bild der Frau als vollberechtigter gesellschaftspolitischer Faktor weichen. Die Meinung der Jungen ist nicht mit Berufung auf Würde und formale Autorität zu ersticken. Folgende Wünsche wurden angebracht: Vermehrte Diskussion unter Jugendlichen, auf Gemeinde- und Landesebene (derartige Tagungen mit zu behandelnden Themen). In der Information bei derartigen Anlässen ist auch auf die schwachen Seiten der FBP einzugehen. Die Funktionäre der FBP haben sich in vermehrtem Masse Gruppendiskussionen zur Verfügung zu stellen.

Im Arbeitskreis II wurde das Thema



Anlässlich der erfolgreich verlaufenen Jugendtagung in Schaan vom vergangenen Sonntag war der gesamte Parteivorstand der FBP anwesend. Die Vorstandsmitglieder beantworteten Fragen der Tagungsteilnehmer und gaben Stellungnahmen zu bestimmten Problemen ab. Sie erkennen von links nach rechts: Dr. Richard Meier (Ehrenpräsident), Dr. A. Frick, Anton Gerner, Edwin Nutt, Josef Braun, Dr. P. Marxer (Parteipräsident), Regierungschefstellvertreter Dr. W. Kleber, Regierungsrat W. Hoop, Dr. Heinz Batliner und Dr. Peter Ritter.

«Das politische Engagement der Frau»

behandelt. Die Diskussionsleiter, Bernadette Biedermann und Elfriede Vogt, benutzten als Arbeitsunterlage zwei Zitate von Leonhard Vogt und Dr. Gerard Batliner. Der Arbeitskreis erarbeitete folgende Zusammenfassung:

Es wurde zu Beginn der Diskussion festgestellt, dass die Volksbildung und insbesondere die politische Bildung im Fürstentum Liechtenstein ungenügend ist. Diese Tatsache trifft vor allem auf die Erziehung der weiblichen Bevölkerung zu. Wir betonen eine Allgemeinbildung darum besonders, weil wir in unserem Arbeitskreis zur Ueberzeugung gelangt sind, dass dies eine notwendige Voraussetzung für eine kritikfähige Bevölkerung ist. Warum kritikfähig? Eine kritikfähige Bevölkerung ist eher geschützt gegen Manipulation.

Anregungen zur politischen Bildung:

- Staatsbürgerliche Erziehung der Schuljugend: Hier denken wir vor allem an eine dem Alter der Schüler angepasste Diskussion zur Erarbeitung politischer Themen. Eine diesbezügliche Anregung an die zuständige Behörde wäre unter anderem Aufgabe des Parteivorstandes.
- Politische Bildung in weiterführenden Schulen: Da unser Land weitgehend nicht über weiterführende Schulen verfügt, sollten unbedingt Anstrengungen unternommen werden, um die staatsbürgerliche Bildung in diesen Schulen zu gewährleisten.
- Politische Weiterbildung der Schulentlassenen: Wir stellen den Antrag, dass ein Sachreferat gebildet wird mit dem Themenkreis «Politische Bildung der Liechtensteinerinnen und der Liechtensteiner». Eine besondere Notwendigkeit dieser Weiterbildung besteht für jene Bevölkerungsteile, denen andere Wege verschlossen sind und vor allem verschlossen waren.

Aktive Parteilarbeit der Frau

In den neuen Parteistatuten wird festgehalten, dass die Frau in der Partei die Funktion eines mitarbeitenden Parteimitgliedes einnehmen kann und soll. Allerdings fehlen der Frau noch auf breiter Ebene die Möglichkeiten zu dieser Mitarbeit. Die Fraglichkeit besteht vor allem in einer mehr als mangelhaften Information (Beispiel: Organisation der heutigen Tagung).

Frage an Sie: Wie gedenkt die Partei die Frau in die Arbeit und Führung der Partei miteinzubeziehen?

Welche politischen Aspekte sind für eine Frau interessant?

Jede Aktivität, die im Sinne der Fähigkeiten der Frau liegt, eignet sich als Betätigungsfeld. Hier drängt sich aber eine Richtigstellung des Begriffes «weiblich» auf. Eine psychische Gleichschaltung ist unerwünscht und unnatürlich. Trotzdem müssen wir betonen, dass jede Betätigung, die eine Frau erfüllt, in ihrem persönlichen Bereich weiblich ist und weiblich bleibt. In diesem Sinne kann diese Arbeit auch politischen Charakter annehmen.

Die aufgeworfene Frage wurde von Parteipräsident Dr. Marxer beantwortet. Er betonte, dass die Frau in sämtlichen Gremien der Partei, inklusive Sachreferate, einbezogen werde und damit der Grundstein für die Mitarbeit der Frau gelegt sei.

Der Arbeitskreis III behandelte das Thema

«Die Information als Aufgabe und Verpflichtung der Demokratie»

und wurde von Georg Kieber geleitet. Es konnte folgende Zusammenfassung vorgelegt werden:

Die Information innerhalb der Gemeinde entspricht derzeit nicht den Anforderungen der Bürger. Nur in einzelnen Gemeinden wird ein Amtsblatt geführt. Die Vorsteher, insbesondere die Gemeinderäte, nehmen nur sehr selten in öffentlichen Veranstaltungen Stellung zu Gemeindeproblemen. Folgende Postulate sind zu verwirklichen:

- Es hat vierteljährlich ein Amtsblatt zu erscheinen, welches die Beschlüsse des Gemein-

(Fortsetzung Seite 2)